

Wieso?
Weshalb?
Warum?



Anfang des Jahres hat mich das Praxisteam Stobias (Titelfoto) zur Hospitation und zum Bleaching-Training besucht. Zu Beginn wurden sämtliche offenen Fragen schriftlich festgehalten.

Schnell wurde mir klar, dass hier eine strukturierte Planung in Bezug auf Materialentscheidung, Bleachingvarianten, Patientenfindung sowie Training der Anwendung erarbeitet werden muss.

Wir stellten einen Eingangsfragebogen für die Patienten zusammen, in dem unter anderem folgende Fragen enthalten waren: Hatten sie schon einmal ein Bleaching? Wenn ja, welches Verfahren? Was hatte ihren Wunsch nach weißeren Zähnen geweckt? Welche Erwartungshaltung hat der Patient? Neben diesen Fragen wurde ein Behandlungskonzept erstellt, das schriftlich festgehalten wurde und an dem sich alle Bleaching-Mitarbeiterinnen und

der Praxisinhaber zukünftig zu halten haben. Mit diesem Ablaufdiagramm gerüstet, stellten wir uns der nächsten und ich glaube der schwierigsten Aufgabe: der Behandlung selbst.

Wir erinnern uns an das unsichere Gefühl einer von uns zum ersten Mal durchgeführten PZR – die Jungfernfahrt der Behandlung. Was sage ich und wie kläre ich verständlich meinen Patienten über den Ablauf des Bleachings auf? Welche Schritte mache ich zuerst? Was darf ich auf gar keinen Fall tun? Fragen über Fragen und im Bauch das Gefühl der Unsicherheit gepaart mit der Angst, dass das Bleaching nicht das hält, was es verspricht.

Diese Situationen erlebe ich immer wieder in meinen Praxistrainings. Und meine lieben Kolleginnen und Kollegen, da kann ich nur einen Tipp geben. Sammeln sie so viel Fachwissen über die Behandlung wie möglich. Das ist sehr wichtig für die Kommunikation mit dem Patienten. Und üben, üben und noch einmal üben. Jeder Profi auf seinem Fachgebiet benötigt circa 10.000 Trainingseinheiten damit er ein Profi ist. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Also überwinden sie ihre anfängliche Unsicherheit, die bei erlebten Erfolgen zur Selbstsicherheit und somit zu einer perfekten Behandlungseinheit wird.

Am allerwichtigsten ist immer zu prüfen, von wem ich etwas lerne. Ich lerne immer nur von den Besten, von wirklichen Profis. Denn selbst der kleinste Zwerg ist größer als ein Riese, wenn er auf seinen Schultern sitzt.

Ihre

Susanne Lipp

